

Wang Jiaxin
Tagebuchgedichte

Wang Jiaxin

Tagebuchgedichte

Aus dem Chinesischen und mit einem Essay
von Wolfgang Kubin

BACOPA VERLAG

Impressum

© 2023 Bacopa Verlag
4521 Schiedlberg/Austria
Telefon: +43(0)7251-22235
E-Mail: office@bacopa.at, verlag@bacopa.at
www.bacopa-verlag.at

Alle Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, der Übersetzung, des Vortrags, der Radio- und Fernsehsendung und der Verfilmung sowie jeder Art der photomechanischen Wiedergabe, der Telefonübertragung und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und Verwendung in Computerprogrammen, auch auszugsweise, vorbehalten.

Foto Titelseite: © by Feng Yan
Layout und Satz: Felicitas Hübner, Apensen
Printed in the European Union

ISBN 978-3-99114-016-0

1. Auflage 2023

Inhalt

Heidelberg. Philosophenweg.....	9
Randnotizen. Ein Zyklus	11
Anna Achmatowa (1889–1966).....	11
Boris Pasternak (1890–1960) I.....	12
Czeslaw Milosz (1911–2004)	12
Ossip Mandelstam (1891–1938)	13
William Butler Yeats (1865–1939)	13
Seamus Heaney (1939–2013)	14
Marinna Zwetajewa (1892–1941)	14
Dante Alighieri (1265–1321)	15
Ludwig Wittgenstein (1889–1951)	15
Joseph Brodsky (1940–1996)	16
Für Bertolt Brecht (1898–1956), für Paul Celan (1920–1970)	17
Leo Tolstoi (1828–1910)	17
George Orwell (1903–1950)	18
Archipel Gulag (1973). Eine Lektüre	18
Wislawa Szymborska (1923–2012).....	19
Josef Koudelka (geb. 1938) und sein Fotoalbum vom Gulag.....	19
Ezra Pound (1885–1972)	20
W. H. Auden (1907–1973)	20
Wladimir Majakowski (1893–1930)	21
Percy Bysshe Shelley (1792–1822)	21
Albert Camus (1913–1960)	22
Rainer Maria Rilke (1875–1926)	22
Simone Weil (1909–1943)	23
Walter Benjamin (1892–1940).....	23
Martin Heidegger (1889–1976).....	24
Derek Walcott (1930–2017)	24

T. S. Eliot (1888–1965)	25
Robert Frost (1874–1963)	25
Yves Bonnefoy (1923–2016)	26
Glenn Gould (1932–1982)	27
Emmanuel Levinas (1906–1995)	27
Pasternak II	28
Bach, die Kunst der Fuge.....	28
Fünf Uhr morgens	29
Vaters hinterlassenes Porträt	30
Abschied	32
In deinem Zimmer	34
Das erste Mal zur Bucht der steinigen Pflaume – Für Xia Han	35
Ein Penthaus in New York.....	36
Das Zwitschern der Sperlinge	37
Blick aufs Meer – Den Dichterkollegen Zhang Shuguang, Feng Yan, Shao Xungong u. a.	38
Glühwürmchen der Kindheit	39
Zu Besuch in dem Dorf Dongkegu, wo Du Fu einmal weilte	40
Im Flieger	42
In Athen – Für Anastassis Vistonitis	43
Ein Hörensagen	44
In der Ägäis	45
Auf Santorini gibt es einen Baum	46
Paul Celan in der Bretagne	47
In einer weinenden Menge.....	49
Schneeflocken	50
Fußballplatz	51
Notizen von einer Fahrt in Wind und Schnee	52
Das Klavier von Harold Crane – Für Xu Yue	53
Wahrheit.....	54
Fußbeisen	55

Hannah Ahrendt	56
Vulkanisches Gestein in Datong – Für Fei Mo	57
Kafkas Biographie neu gelesen	59
Allerseelen 2019	60
Nachtflug	61
Im Süden von Jiangxi	62
Jane Hirshfield	63
Fliegen	64
Bei Laotse daheim	65
Auf Dongtou – Für Wang Zigua, einen jungen Dichter	66
Die Laterne des Diogenes – Für Ossip Mandelstam	68
Der Übersetzer Wu Ningkun im Jahre 1957	75
Kertész Imre	76
Nachts im Garten der Hundert Gräser	77
British Museum in London	79
Herbst in der Gasse des Späteren Tempels der perfekten Gnade ...	80
»Ich habe eine Stimme vernommen ...«	81
Herbstende	82
Der Sommerpalast im Winter	83
Das neue Tal der Tränen oder Dichtung als Trost für die unzulängliche Welt: Der Literat Wang Jiabin. Ein kurzer Essay	87
Der Autor.....	92
Der Übersetzer.....	93

Heidelberg. Philosophenweg

Hier kam zeitiger der Herbst, lang schon vor mir.
Nach dem Regen waren die Linden verwelkt,
wer den Weg heraufkam, wischte sich ab den Schweiß.
Im Weinberg, den Hölderlin einst durchschritt,
leuchtete schaurig rot ein Blatt.
Eben an diesem »metaphysischen Abhang«
besah der Prophet auf der alten Brücke sich selbst
und den deutschen Frühling, von ihm besungen.
Aber er hat nie erblickt einen Namen wie den
des russischen Dichters Mandelstam,
viele Jahre später von hier aus das Schafott beschreitend,
und noch weniger waren denkbar die Treueschwüre
in den gedrängten Städten, Karl Jaspers und andere
verloren ihr Amt um der jüdischen Frau willen ...
Deutsch, wo ist dein »Schicksal«?
Wo bleibt die Harmonie von Gott und Mensch?
Doch für einen Tollhäusler, was war da die Schräge des Schlosses,
war die Bläue einer Mitternacht?
Der Neckar rauscht nicht mehr wie zu jenen Zeiten,
am Bergfuß aber fährt er reißend dahin.
Die Heimkehrer, sie tragen ihn noch nicht heim,
den Reichtum des Kummers.
Nur Kastanienbäume platzen von Zeit zu Zeit über uns.
Ihre Früchte, von den Passanten aufgelesen,
die herben Nüsse, der Erde zur Fülle bleibend, überlassen
den Eichhörnchen zur Zeit unserer Abwesenheit ...

4. Oktober 2017

Randnotizen. Ein Zyklus

Zerstör deine Manuskripte, doch bewahre, was du
an den Seitenrand geschrieben hast,
sei es aus Trübsinn oder aus Hilflosigkeit.

Ossip Mandelstam (1891-1938)

Anna Achmatowa (1889-1966)

Der Mars, sich im Sommer 1941 aus den Lüften
deiner Bleibe nähernd,
ist mir erst im Winter 2016 erschienen.
Ist das Unglück bereits vorbei? Ich weiß es nicht.
Als wir den Abstand vergrößerten, stand die Wirklichkeit
erst vor Augen.

Boris Pasternak (1890–1960) I

Er schrieb ein Gedicht zum Preis des Führers,
danach wunderte auch er sich:

»Der Kobold weiß, wie es geschrieben worden ist!«

Czeslaw Milosz (1911–2004)

Ein Feldhase floh vor dem Vorderlicht.
Er floh dem Scheinwerfer entlang nach vorn.
Schau mal, wenn ich Philosophie bräuchte,
bräuchte ich die Art Philosophie,
die einem kleinen Feldhasen zu helfen verstünde.

Ossip Mandelstam (1891–1938)

Wie besessen stöhnst du: »Mein Zeitalter,
meine Bestie.«
Du suchst eine Rohrflöte,
aber zuletzt stahlst du die Axt von Sophokles.

William Butler Yeats (1865–1939)

Früher dachte ich dich noch mir nobel,
heute denke ich, die Kraft, die dich erschuf,
ist gänzlich eine andere satanische Kraft.

Seamus Heaney (1939–2013)

Wunderlich, denn an Auschwitz
dachte ich erst, als ich in die Kreisstadt ging.
Da sah ich erstmals Eisenbahnschwellen aus Bohlen
(heute sind sie aus Beton).
Unter ihrer schweren Last seufzen sie nie,
sie sondern klebrigen Teer aus,
in jenem feierlichen Sommer, da man überall zur Waffe griff.

Marinna Zwetajewa (1892–1941)

Du starbst, fern von Moskau, in dem Städtchen Jelabuga,
doch du treibst dich weiter in den tschechischen Tälern herum.
Selbst die Vögel lernten deine Gedichte auswendig.
Nun bist du müde, du magst dich setzen und eine Zigarette rauchen,
wen kannst du da um Feuer bitten?

Dante Alighieri (1265–1321)

Dir wuchs keine Adlernase,
dir wuchsen Adlerkrallen, stets zur Eile mahnend.

Ludwig Wittgenstein (1889–1951)

In welchem Maße vermögen Steine zu leiden?
In welchem Maße können wir reden über das Leid eines Steines?
Doch ist der Mars nicht ein Gestirn des Leids?
Wenn es den Steinen des Mars schmerzt,
kannst du sorglos unter diesem spazieren gehen?

Joseph Brodsky (1940–1996)

In der Stadt, da Peter, der Große Venedig nachahmte,
auf dem Bücherregal, welches ein Zimmer unterteilte,
erwartete dich bereits früh eine Barke.
(Wer hatte deine Zukunft entworfen?)

Heute liegst du auf dem Friedhof von San Michele.
An dem Stein rütteln die Schnellen eines Lebens.
Schließlich hattest du »eine Flußmündung« gefunden,
»eine aufrechte Lippe«.
Nahezu alles scheint zu sagen: Schau, das eben ist das Meer –
»ein Horizont zur Einfassung des Wesens«.

San Michele: Friedhofsinsel vor Venedig.

Für Bertolt Brecht (1898–1956), für Paul Celan (1920–1970)

Eine Wolke ist ohne Himmel,
Brecht gegeben,
Celan gegeben:

Was ist das für ein Zeitalter,
da selbst das Gespräch über den Himmel
nahezu Angst macht,
denn es umfaßt zu viele Auslassungen,
zu viele ausgesprochene Dinge?

Leo Tolstoi (1828–1910)

Eine wirre Seele außer Hauses,
auf einem kleinen Bahnhof, kurz vor dem Tod,
die Hände gestikulieren kraftvoll noch.
Keiner kann die Zeichen lesen, aber da war auch
jemand, der sagte: »Er schreibt dort ins Leere.«

George Orwell (1903–1950)

Ein Buch, 1948 geschrieben,
hast du 1984 genannt.
Doch warum nicht 2048?
Dies ist die Sache von Big Brother.

Archipel Gulag (1973). Eine Lektüre

Manchen Dingen, noch ungeschrieben,
mag niemand Glauben schenken.
Heute unser Dialog, wir gehen, wir reden.
Was uns trennt, wird kein Zaun mehr sein,
sondern eine Fußangel.

Wisława Szymborska (1923–2012)

Bei ihrem Tod hinterließ sie mehr als hundert Schubfächer:
Alles Dinge, die sie gebraucht hatte,
eine Sammlung Postkarten, Feuerzeuge (sie rauchte),
ihre Manuskripte, Nähmaschinen, ein Modell der Arche Noah,
ihren Paß, die Urkunde für den Nobelpreis,
aber eine offene Schublade war leer.

Josef Koudelka (geb. 1938) und sein Fotoalbum vom Gulag

Eine Uhr am Handgelenk, herausgestreckt auf einem Balkon
oder auf einer Fußgängerbrücke,
hat die Geschichte eingefroren (Jahr, Monat, Tag, Viertelstunde),
ohne aber die Geschichte aufhalten zu können.
Ob dies deine Verzweiflung ist? Keine Antwort.
Es kann auch keine geben. Ob Eisen, ob Feuer,
in der Bewegung von Geschützen hören wir
nur ein Knacken und dann noch eines ...

Ezra Pound (1885–1972)

Du träumtest, am Fuß des Tai Shan ein Zelt aufzuschlagen,
schöne Nächte der Seele zu verbringen.

Ich aber würde lieber in deine Heilanstalt ziehen,
um dort zu stammeln. Andere würden meinen,
das wäre immer noch ein Gedicht.

W. H. Auden (1907–1973)

Wasser und Feuer, miteinander vermengt,
ergeben etwas anderes.

Zum Herbst 1973 bist du in einer Wiener Herberge gestorben.

Im Alter von sechsundsechzig Jahren.

Zur geöffneten Hand ein noch zu redigierendes Gedicht
und der Rest eines Glases Martini.